

Stichwort: Esoterik - Religiosität im modernen Gewand ? (Teil 2/3)

„Folge in allem der Freiheit des Geistes...“



Dr. Eva-Maria Schmolly-Melk ist Theologin und Mitarbeiterin im Sekten- und Weltanschauungsreferat der Diözese Feldkirch. KKV

Die Esoterik - Religiosität in einem neuen Gewand - ist eine klare Herausforderung an die Christ/innen und die Kirche(n). Wie unterscheidet sich der christliche Glaube von esoterischen Themen und Konzepten und welche Haltung ist in der Auseinandersetzung mit der Esoterik gefordert und angemessen. Dr. Eva-Maria Schmolly-Melk, die Autorin der 3-teiligen Serie, steht im KirchenBlatt-Gespräch Rede und Antwort.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE WALTER BUDER

Esoterik und christlicher Glaube - geht das zusammen ?

Die Esoterik unterscheidet sich in ihrem Denken grundlegend von der christlichen Weltanschauung. Um nur das Wichtigste herauszustellen: Die Religiosität der Esoterik denkt Gott als etwas Unpersönliches, als „kosmische Energie“, „als höheres Selbst“. Dieser „Gott“ kommt einem berechenbaren Prinzip gleich, das nach einsehbaren Gesetzen funktioniert und dadurch letztlich durchschaubar und handhabbar ist. Man kann Gott in die Karten schauen.

Wie ist demgegenüber das christliche Gottesbild gezeichnet und akzentuiert?

Der Gott des Volkes Israel und Jesu Christi ist ein personaler Gott, ein freies „Du“, das sich in der Geschichte offenbart und unverfügbar handelt. Gott ist und bleibt so das „absolute Geheimnis der Liebe“ jenseits aller Bilder und Worte. Die Seligkeit des Menschen liegt darin, sich diesem unverfügbaren Geheimnis, das aus freiem Willen den Menschen und die Welt liebt, anzuvertrauen und hinzugeben.

Gibt es noch andere Punkte, die gegensätzliche Vorstellungen beinhalten?

Da sind vor allem noch die esoterische Selbsterlöskonzeption und der Glaube an die Reinkarnation zu nennen. Beide Vorstellungen

sind so mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar.

Was versteht Esoterik unter Wiedergeburt?

Dahinter steht, dass Erlösung in der Esoterik als Selbsterlösung verstanden wird. Erlösen kann sich, wer die richtige Erkenntnis hat. Und dafür stehen dem Menschen so viele Leben zur Verfügung wie er bedarf. Reinkarnation ermögliche Verlängerung, sagt die Esoterik. Der Mensch hat quasi mehr Chancen, sich zu entwickeln und zu bewähren.

Esoteriker/innen müssen oder wollen sich also selbst erlösen. Was heißt dann Erlösung in einem christlichen Sinn?

Der christliche Glaube ist von einem gänzlich anderen Erlösungsverständnis getragen. Im Zentrum der Botschaft Jesu steht das bleibende Angewiesensein des Menschen auf die Liebe, die ihm entgegenkommt durch andere Menschen und letztlich durch den, der die Liebe ist und alle Liebe gibt. In diesem Sinn ist der Mensch bleibend verwiesen auf die Gnade, Barmherzigkeit und Güte Gottes. Er schenkt dem Menschen – in und durch dessen Freiheit – die Erlösung und das Leben in Gemeinschaft mit ihm. Anders gesagt: Der Logik der Liebe und des Lebens wohnt inne, dass diese nur geschenkt, niemals gemacht werden können. Deshalb würden auch noch so viele Leben nicht ausreichen, wenn der Mensch sich selbst erlösen müsste. Mit jedem neuen Leben würde seine Lage nur noch verzeifelnder. Von Gott her ist dieser quantitative (zählbare) Wiederholungszwang unterbrochen (worden).

Wie lässt sich erklären, dass Esoterik einen solchen Boom erlebt?

Menschen leben heute immer individueller und finden in allen Lebensbereichen ungeheuer viele Möglichkeiten vor. Esoterische Religiosität ist optimal auf diese Situation hin zugeschnitten und fügt sich hier widerstands-



Lichtblick. Mit Fragen leben heißt auch „vielleicht in eine Antwort hineinleben“. UBG

los ein. Der private Nutzen und der persönliche Erlebniswert, die eigene „Erleuchtung“, stehen im Mittelpunkt.

Dazu kommt dann auch das breite, ja richtiggehend ausufernde Angebot, das Elemente aus den unterschiedlichsten Religionen und Traditionen zusammenmixt. Und schließlich zählt wohl auch, dass es kaum Gebote und Verbote gibt, keine Verpflichtungen und keine Bindungen.

Das klingt nach „Renner“ aus dem religiösen Supermarkt, ein gut designtes ‘Religionsprodukt’?

Stimmt, das trifft die Sache durchaus. Ein gutes Beispiel dafür ist der Wiedergeburtsglaube. Er entspricht der Geschwindigkeit unserer Welt, den Möglichkeiten und dem Erlebnishunger in unserer Gesellschaft - aber letztlich nicht dem Leben und den Grunderfahrungen der Menschen. Der Tod lässt sich nicht einfach wegrationalisieren, indem mehrere Leben ausgerufen werden.

Was heißt das nun alles für die Kirche? Welche Herausforderungen stellen sich für sie?

Das halte ich für eine wichtige Frage. Vielleicht es ja so, dass esoterische Religiosität in manchem die Zeichen der Zeit aufmerksamer wahrnimmt als die Christen/innen und durchaus auch berechtigte Anliegen vor Augen führt. Es ist unter anderem sicher eine

wichtige Aufgabe für die Kirche, den Menschen in ihrer Individualität und als freie Wesen Raum zu gewähren. Menschen haben auch heute den Wunsch nach Zugehörigkeit und Gemeinschaft, sie werden aber nur dann in der Kirche Heimat finden, wenn sie dort so sein dürfen, wie sie sind. Wenn sie dort ein offenes und von Respekt getragenes Interesse an ihnen und ihrem Leben erfahren. Moralisierende Bewertung wird nicht dienlich sein, auch nicht der Versuch, Menschen kollektivistisch an die Kirche zu binden.

Vermutlich kann die esoterische Redeweise von einem unpersönlichen Gott – so ein weiterer Punkt in diesem Zusammenhang – auch als ein Widerstand gegen eine ehemals kirchliche Verkündigung gelesen werden, in der ein strafender Vater-Gott und andere quälende Gottesbilder vermittelt worden sind. Das hat für viele Menschen lange Schatten geworfen.

Gibt es auch etwas für die christliche Lebenspraxis zu lernen?

Beispielsweise sehe ich es als bedeutsame Aufgabe für die Kirche, je neu die Lebensrelevanz des Glaubens für die Bewältigung des Alltags zu erschließen. Alles, was die Volksfrömmigkeit noch kennt - von den Wallfahrten über das Angelusgebet, von den Herz-Jesu-Bildern bis zu den Christopherusanhängern -, das alles hat den Glauben ins konkrete Leben her-

ZUR SACHE

„Die Fragen selbst lieb haben“

Etwas fällt im heutigen esoterischen Religions-trubel schon auf. Esoterik verfügt über ein lückenloses Wissen über Gott und die Welt. Sie kennt keine Verheißungen, weil sie schon alles weiß. Sie hat Antworten auf alle Fragen. Fehlt ihr nicht irgendwie das Geheimnisvolle, das schwer Verständliche, ja das Fremde und Nicht-Durchschaubare?

Mitte christlicher Spiritualität ist es doch, sich in der Nachfolge Jesu einzuüben in einen vertrauensvollen Umgang mit der Offenheit, Widersprüchlichkeit und Unverfügbarkeit des Lebens und aller Wirklichkeit. Und das in der geschenkten Hoffnung, dass das Leben trägt und sinnvoll ist. Christen/innen sind deshalb bleibend Fragende und Suchende.

Haben Sie Geduld gegen alles Ungelöste in Ihrem Herzen und versuchen Sie, die Fragen selbst lieb zu haben“, schreibt Rainer Maria Rilke in einem Brief an einen jungen Dichter“. Und: „Leben Sie jetzt die Fragen. Vielleicht leben Sie dann allmählich, ohne es zu merken, eines fernen Tages in die Antwort hinein.“ Wie könnte es schöner und poetischer gesagt werden?

EVA-MARIA SCHMOLLY-MELK

eingeholt und ihn lebensnah gemacht und, ja, auch sinnlich - und damit wohl auch sinnvoll. Das bietet heute für viele Menschen die Esoterik. In dieser Hinsicht ist die Kirche sicherlich gefordert, entgegen einem zu stark vernunftbestimmten Glauben ihren reichen Schatz an Symbolen, Bildern und Riten wiederzuentdecken.

Die Auseinandersetzung mit dieser „Religiosität in modernem Gewand“ ist für die Christen/innen und für die Kirche sicher nicht einfach. Was ist hier hilfreich?

Mir gefällt in diesem Zusammenhang der Gedanke des Hl. Ignatius, dem Gründer des Jesuitenordens, der gesagt hat: „Folge in allem der Freiheit des Geistes, und sieh zu, wohin er dich führt. Vertrauen in das Evangelium, in die Kraft der Liebe Gottes und in die Freiheit des Menschen - das ist meines Erachtens angesagt. Freie Menschen sind das Ziel einer jeden religiösen und kirchlichen Sozialisierung. Freiheit, die durch Liebe, Vertrauen und Barmherzigkeit wird und sich entwickeln kann.

Bei Fragen oder für eine Beratung wenden Sie sich bitte an die Autorin unserer Serie:

- ▶ eva-maria.schmolly@kath-kirche-vorarlberg.at
- ▶ T +43 (0) 664 166 89 41
- ▶ www.weltanschauungsfragen.at